BRSOEDUCATION

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

FAMILIENKONZERT
DIE 5 RÄUBER UND DAS GEHEIMNIS IM SACK

Sa. 29.10.2022 – 13 Uhr und 15 Uhr
Herkulessaal der Residenz

EINE MAGISCHE GESCHICHTE ÜBER DIE MACHT DER FREUNDSCHAFT

Erzählt von

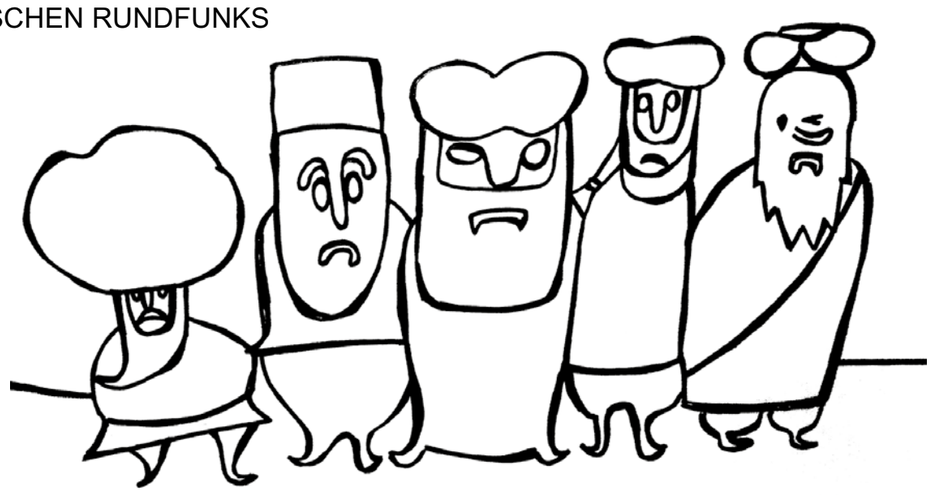
RADOSLAW SZULC
Dirigent
RUFUS BECK
Sprecher
KATHARINA NEUSCHAEFER
Text
MARTIN FENGEL
Illustration
LEONHARD HUBER
Musikbearbeitung
SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Mit Musik von

NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW
»Scheherazade«, op. 35
(Ausschnitte)

sowie

HANS SELMEIER
»Räuber-Rap«



Der Erlös des Konzerts kommt dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung zugute.

Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.

RADOSLAW SZULC
Normalerweise sitzt Radoslaw Szulc mit einer Geige in der Hand ganz vorne am ersten Pult des BRSO. Er ist nämlich einer der beiden Ersten Konzertmeister des Orchesters, und das schon seit 1998. Als Konzertmeister spielt er nicht nur wunderschöne Solo-Stellen, sondern ist auch ein wichtiger Vermittler zwischen Dirigent und Orchester. Die vielen berühmten Orchesterleiter, die er aus so großer Nähe erlebt hat, haben ihn inspiriert, selbst Dirigent zu werden. Und so tauscht er seine Geige immer wieder mit dem Dirigierstab und steht am Pult bedeutender Orchester wie z. B. der Bamberger Symphoniker, dem City of Birmingham Symphony Orchestra oder den Stuttgarter Philharmonikern. Aber etwas ganz Besonderes ist es natürlich, das »eigene« Orchester zu dirigieren.

RUFUS BECK
Diese Stimme dürftet ihr kennen: Als Sprecher ist Rufus Beck in zahlreichen Hörbüchern für Kinder, z. B. in *Harry Potter*, zu erleben. Einigen könnte er auch aus Filmen wie *Die wilden Kerle*, *Räuber Hotzenplotz* oder aus dem Musical *Tabaluga* bekannt sein. Doch eigentlich begann er seine Karriere am Theater und das ganz nebenbei, während er Islamistik, Philosophie und Ethnologie studierte. Eine Schauspielschule hat Rufus Beck nie besucht, spielte aber bald an den ganz großen Bühnen. Als sei dies nicht genug, arbeitet er außerdem als Autor, Synchronsprecher, Regisseur, Musicaldarsteller …

KATHARINA NEUSCHAEFER
Manche Dinge sind ganz schön kompliziert. Opern von Richard Wagner oder altnordische Sagen zum Beispiel. Katharina Neuschaefer kann sie so erzählen, dass auch Kinder (und so mancher Erwachsene!) sie besser verstehen. Sie hat Musikwissenschaft und Germanistik studiert und moderiert beim BR die Klassiksendung für Kinder Do Re Mikro. Außerdem schreibt sie viele Hörspiele, für die sie auch schon mehrfach Preise erhielt. Seit 2011 verfasst Katharina Neuschaefer die Geschichten für die Familienkonzerte des BRSO.

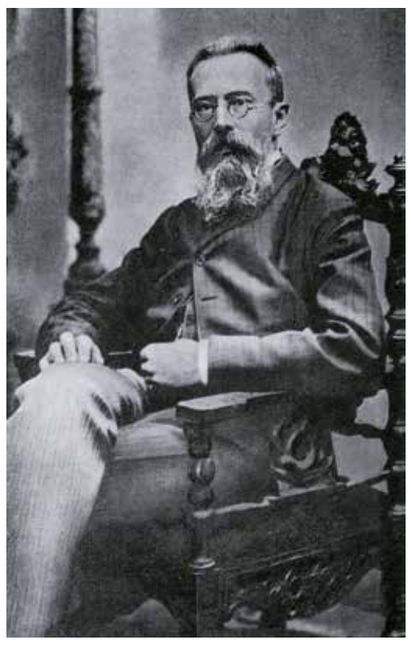
MARTIN FENGEL
Vor langer, langer Zeit soll im Münchner Hofgarten eine goldene Boule-Kugel versteckt worden sein. Um diesen Schatz endlich zu finden, zeichnete Martin Fengel eine Schatzkarte. Auf der Suche nach der Kugel trifft man in München oft auf Werke von Martin Fengel: Mit farbenprächtigen Blumen bringt er eine dunkle U-Bahn-Station (München-Moosach) zum Leuchten, und seine eierkopfartigen gezeichneten Figuren tauchen nicht nur hier im Konzertsaal auf, sondern weisen den Menschen neuerdings sogar in einem Wiener Hotel den Weg. Das Zeichnen hat er sich selbst beigebracht, eigentlich ist er Fotograf.

LEONHARD HUBER
Leonhard Huber ist beim BR als Dramaturg, Redakteur und Regisseur für den Bereich »Klassik für Kinder« zuständig. Als Dramaturg denkt er sich aus, wie das Programm aussehen soll, und entwickelt Ideen für neue Sendungen. Wie man Geschichten vom Papier am besten ins Radio bringt, welche Sprecher, Tiergeräusche oder Musik dazu erklingen, das entscheidet Leonhard Huber als Regisseur. Für das heutige Konzert hat er die Ausschnitte aus der Musik zusammengestellt.

WER IST SCHEHERAZADE?

Man erzählt sich, dass in alter Zeit ein heldenhafter Sultan namens Schahriar das Land zwischen Indien und China beherrschte. Seine Untertanen schätzten ihn sehr. Eines Tages entdeckte Schahriar, dass sich seine Frau in seinem eigenen Palast mit ihrem Geliebten traf. Der Sultan wurde wütend und befahl dem Wesir, seine Frau umzubringen. Wie befohlen, zog der Wesir sein Schwert und tötete sie. Schahriar aber war von dem Treuebruch so verletzt, dass er beschloss, von nun an nur noch für einen Tag zu heiraten. Damit seine Ehefrau nicht untreu werden könne, sollte sie immer am Morgen nach der ersten gemeinsamen Nacht getötet werden. Und so geschah es: Der Sultan heiratete, und kaum dass der nächste Morgen graute, rief er nach dem Wesir, der die Frau tötete. So ging es lange Zeit, bis es im Land kaum mehr junge Frauen gab und alle Mütter und Väter den Sultan verfluchten, aus Angst, ihre Tochter könnte das nächste Opfer sein. Aber auch der Wesir hatte zwei Töchter: Scheherazade hieß die ältere und Dinarazade die jüngere. Die Ältere, Scheherazade, war klug und gebildet. Sie hatte viele Bücher gelesen, kannte unzählige Geschichten und konnte eine große Zahl an Gedichten auswendig aufsagen. Sie ging nun zu ihrem Vater und sprach: »Lieber Vater, bitte führe mich zum Sultan und lass mich seine Frau werden.

Scheherazade, Gemälde von Sophie Anderson (1823–1903)



Nikolaj Rimskij-Korsakow (1890er Jahre)

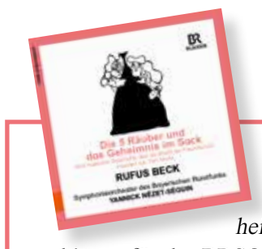
Entweder gelingt es mir, alle Welt vor dem Sultan zu retten, oder er wird mich umbringen wie all die anderen.« Da wurde der Wesir sehr wütend: »Weißt du nicht, was der Sultan mit seinen Ehefrauen macht?« Aber Scheherazade ließ sich nicht von ihrem Plan abbringen und heiratete den Sultan. Als sie sich aber schlafen legten, begann Scheherazade bitterlich zu weinen. »Lieber Sultan«, schluchzte sie, »ich habe eine Schwester, der ich gerne Lebewohl sagen möchte.« Der Sultan erfüllte ihr diesen Wunsch gern, und Dinarazade gesellte sich zu ihnen. Als die Nacht schon weit fortgeschritten war, sagte diese: »Ach Schwester, wenn du nicht schläfst, dann erzähle uns doch eine deiner schönen Geschichten.« Der Sultan war einverstanden, und Scheherazade begann zu erzählen. Als der Morgen anbrach, hörte Scheherazade plötzlich auf zu erzählen, und Dinarazade sagte: »Wie schön und spannend ist deine Geschichte.« – »Was ist das schon«, erwiderte Scheherazade, »im Vergleich zu dem, was ich euch in der nächsten Nacht erzählen werde, wenn mich der Sultan am Leben lässt? Es wird noch viel wunderbarer und entzückender sein.« Da dachte sich der Sultan: »Keinesfalls werde ich sie töten, bevor ich diese Geschichte nicht zu Ende gehört habe. Dann töte ich sie eben morgen Nacht.« Der Sultan verbrachte den Tag mit Regierungsgeschäften, in der Nacht aber erzählte Scheherazade ihre Geschichte weiter. Wieder brach der Morgen an, und wieder war die Geschichte so spannend, dass der Sultan unbedingt ihren Fortgang hören wollte, und er ließ Scheherazade abermals am Leben. So ging es ihm auch in der nächsten und übernächsten und in vielen weiteren Nächten. Jedes Mal wollte der Sultan ihr Ende abwarten. Scheherazade erzählte von Wunderlampen und von reichen Kaufmännern, von mutigen Seefahrern und Flaschengeistern, schönen Frauen und verwunschenen Palästen. Als sie ihre Geschichten nach Tausend und einer Nacht beendet hatte, zeigte sich der Sultan endlich gnädig und schenkte ihr das Leben.

Ähnlich fasziniert wie der Sultan Schahriar lauschen viele Menschen den Geschichten, weshalb die über Jahrhunderte gesammelten Märchen aus *Tausendundeiner Nacht* auf der ganzen Welt beliebt sind. Wie alles Orientalische waren sie vor 200 Jahren in Russland ganz besonders in Mode. Für die Menschen in Europa zur damaligen Zeit gab es natürlich noch kaum Gelegenheit, den orientalischen Kulturraum zu bereisen und ihn wirklich zu erleben. Bilder und Musik aus dieser Zeit entsprechen daher häufig den Vorstellungen oder Fantasien der westlichen Künstler, wie das Morgenland sein könnte. Auch der russische Komponist Nikolaj Rimskij-Korsakow (1844–1908) kannte die Märchen von Tausendundeiner Nacht und wollte die Stimmung dieser schillernden Geschichten einfangen. Er gab seinem Werk den Namen der klugen Geschichtenerzählerin und Freiheitskämpferin Sheherazade und unterteilte es in vier Sätze. Diese sind wie verschiedene Märchen, aber sie werden alle durch ein Thema, also eine bestimmte Melodie der Geige, miteinander verbunden. Und diese Geige ist natürlich die erzählende Scheherazade!

Der Räuberhauptmann, nachts in der Wüste sitzend und träumend
Zeichnung von Martin Fengel

Kein Familienkonzert mehr verpassen?

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS (BRSO)
Mehr als 100 Musikerinnen und Musiker sind es, die im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks mitspielen. Gegründet wurde das Orchester 1949 von seinem ersten Chefdirigenten Eugen Jochum. Bereits zu dieser Zeit unternahm es viele Konzertreisen und wurde sehr bald auf der ganzen Welt bekannt und geschätzt. Jeder der bisher fünf Chefdirigenten in der Geschichte des Orchesters legte seinen Schwerpunkt auf ein anderes Gebiet der Musik. Mal waren es bestimmte Komponisten, mal Musik aus einem bestimmten Land. Was immer gleich blieb, war der Wunsch, auch moderne Musik von lebenden Komponistinnen und Komponisten aufzuführen. Das gilt auch heute noch. Bald bekommt das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen neuen Chefdirigenten: Sir Simon Rattle, der schon jetzt viele Ideen für Education-Projekte hat.



Das heutige Familienkonzert *Die 5 Räuber und das Geheimnis im Sack* ist auch auf CD erschienen für das BRSO-Erlebnis zu Hause! Zum immer wieder Hören, Genießen, Lachen und Mitrappen. Vor und nach dem Konzert bekommt ihr die CD am BR-KLASSIK-Stand im Foyer zum ermäßigten Preis von € 14. Nach dem zweiten Konzert signiert Rufus Beck euch dort eure Ausgabe.

Impressum
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Designierter Chefdirigent: Sir Simon Rattle
Orchestermanagement: Nikolaus Pont
Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk, Programmbereich BR-KLASSIK
Graphisches Konzept: Bureau Mirko Borsche; Umsetzung: Antonia Schwarz
Druck: Gotteswinter & Fibodruck, München; Nachdruck nur mit Genehmigung

Textnachweis: Jeannine Grüneis
Bildnachweis: Martin Fengel (Illustrationen); © Astrid Ackermann (Szulc); © Christian Kaufmann (Beck); © privat (Neuschaefer); © Jork Weismann (Fengel); Lars Wunderlich (Huber); Archiv des Bayerischen Rundfunks.

brso.de